



Fusion: Gmundner Molkerei und Milchwerk Jäger

Die Generalversammlung der Gmundner Molkerei hat am 6. September für eine Fusion mit dem Milchwerk Jäger (Bayern) abgestimmt. Bei der mit rund 500 Mitgliedern besetzten Generalversammlung der Genossenschaft stimmten diese geschlossen für die geplante Gemeinschaftsmolkerei. Johannes Trinkfass wurde zum Obmann gewählt, Martin Gättinger als Obmann-Stellvertreter und Markus Gebetsberger wurde in den Vorstand bestellt.

An den Unternehmensstandorten sollen zukünftig 800 Millionen Liter Rohmilch verarbeitet werden. Mit rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ca. 3.000 Milchbetrieben blickt die Gemeinschaftsmolkerei positiv in die Zukunft. Als letzte Hürde muss die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) der Fusion noch zustimmen.

Bild (v.l.): Gmundner Milch-Obmann Johannes Trinkfass mit Milchwerk-Jäger Eigentümer Hermann Jäger und Vorstandsmitglied Markus Gebetsberger.

Gmundner Molkerei

FIBL-MERKBLATT

Mauerbienen züchten

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) hat das Merkblatt „Mauerbienen züchten – Bestäubung in Obstkulturen stärken“ in der zweiten Auflage veröffentlicht. Leistungsfähige Bestäuber sind für die Sicherung regelmäßiger Obsterträge entscheidend. Natürlich vorkommende Bestäuber sind in intensiv bewirtschafteten Obstanlagen in der Regel zu wenig zahlreich, um die Bestäubung der Kulturen sicherzustellen. Das Freilassen von gezüchteten Mauerbienen

kann als Ergänzung zur Bestäubung der Bäume beitragen. Das Merkblatt kann kostenlos im FiBL-Shop bezogen werden: <https://www.fibl.org/de/shop/2518-mauerbienen>

„Mauerbienen züchten – Bestäubung in Obstkulturen stärken“, FiBL, 8 Seiten



Sommerbraugerste – Anbau im Spätherbst funktioniert

Im Rahmen dieses Versuches haben wir bereits im zweiten Versuchsjahr beobachtet, ob die Sommerbraugerste mit Anbau im Spätherbst zu den Gewinnerkulturen des Klimawandels in Oberösterreich zählt.

DI Marion Gerstl

Frühjahrstrockenheit und starke Hitze wirken sich negativ auf den Ertrag aus. Es kommt zu Ertragsminderungen bzw. zum Totalausfall dieser Kultur. Weiters wird durch die Trockenheit der Eiweißgehalt erhöht. Je höher dieser ausfällt, desto schlechter ist die Brauqualität. Viele dieser Ursachen führten in den letzten Jahren zu einem drastischen Rückgang der Anbauflächen in Österreich.

In Oberösterreich wurde der Versuch mit folgenden Sorten angelegt:

- Avus – Die Saat
- Regency, Landra – Saatbau Linz
- Monroe – Saatbau Linz (winterharte Sorte)

Die Standorte befanden sich in Leonding – hier wurde der Versuch auf Dammkultur angelegt, in Neumarkt im Mühlkreis, in Aigen-Schlägl und in Stadl Paura – am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Hier wurde der Versuch als Exaktversuch in vierfacher Wiederholung mit Anbau im Herbst sowie im Frühjahr angelegt. Ansprechperson für den Exaktversuch ist Daniel Lehner von der Versuchsanstalt. Ein Artikel von diesem Versuch erscheint in der Fachzeitschrift „Landwirt Bio“, Ausgabe 05/2022.

In der ersten Märzdekade wurden die Flächen erstmals bonitiert. Bis auf den Standort in Neumarkt im Mühlkreis waren alle Bestände als zufrieden-



Bestand der Sorten im Versuch am 9. Mai 2022. BWSB

denstellend einzustufen. Aufgrund der Trockenheit und der kalten Temperaturen wirkten die Pflanzen in Neumarkt sehr gestresst. Der Bestand wurde in weiterer Folge umgebrochen.

Am Standort in Leonding war es schwierig, das Unkraut – trotz Striegel- und Hackdurchgang – in den Griff zu bekommen. Die Erträge lagen hier mit durchschnittlich 1.611 Kilogramm je Hektar weit unter dem Durchschnitt.

In Aigen-Schlägl lagen sie zwischen 3.619 Kilogramm je Hektar und 3.947 Kilogramm je Hektar. Der Durchschnittsertrag betrug 3.828 Kilogramm je Hektar.

■ Detaillierte Infos zum Versuch in Aigen-Schlägl gibt es auf lk-online in der Rubrik „Bio“: „Biologischer Pflanzenbau“.

■ Weitere Informationen bietet die Bioberatung unter T 050 6902-1450 oder Ebiolandbau@lk-ooe.at.



Mit Beratung
zum Erfolg

